©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

großer Höhe empor, so daß es oft dem Blicken völlig entschwindet. Belegstücke (♂♂ und ♀♀) werden vom Berichterstatter dem Naturkundlichen Landesmuseum gespendet[1]).

Julius Reinisch, Hauptschullehrer
in Ferlach.

Kurzer vogelkundlicher Rückblick auf das Jahr 1939.

Von Odo Klimsch.

Wenn ich den Taschenkalender mit den Jahresnotizen, betreffend „Vogelkundliches" über das verflossene Jahr durchsehe, finde ich nichts vor von wesentlicher Bedeutung. Wohl hat die hiesige Einbringung eines von der Ornith. Station Ljubljana mit Fußring A 7422 beringten Erlenzeisig-♀ am 3. Dezember 1939 Interesse und Freude ausgelöst und aufgezeigt[1]), daß Strichvögel bei wärmerem Wetter (+3° C) unbekümmert um größere Hindernisse (hier die 2000 m Höhe erreichenden, verschneiten Karawanken), dem Norden zu manchmal zurückfluten, doch hat die zunehmende Abräumung jeglichen Schutzdickichtes, die dauernde Beunruhigung der Vogelwelt durch verschiedenen Motorenlärm und so weiter mehr gewiß nicht auf Zunahme der Vogelwelt und interessantere Erlebnisse eingewirkt.

Recht oft kann man leider diese betrübliche Wahrnehmung machen. Um so erstaunlicher muß man aber doch manche Anpassung der gefiederten Welt bewundern, wie beispielsweise gerade der Rohrsänger, die in den Arten Drosselrohrsänger

---

[1]) Diese Belegstücke sind durchwegs Ascalaphus macaronius Scop. (ohne dunkle Streifen am Vorderflügelgrunde, die Hinterflügel mit schwarzer Basis und zwei großen Gelbflecken in der Mitte und an der Spitze). Von anderen Schmetterlingshaften, ausgesprochenen Südformen, wurde Ascalaphus longicornis L. bei Würzburg und Asc. libelluloides Schaeff. in Thüringen gefunden, während die bisherigen Kärntner Funde bisher stets macaronius waren. — Dr. Puschnig.

[1]) Bei meinem Besuch der gut eingerichteten Vogelwarte in Laibach im April 1940 erfuhr ich, daß bezeichnetes ♀ am 13. November 1939 im dortigen Stadtwalde beringt worden ist.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

(Acrocéphalus arundináceus), Teichrohrsänger (Acroc. stréperus) und selbst Sumpfrohrsänger (Acroc. palustris), dem bekannt guten Meistersänger, im Sattnitzgebiete bis zum Ausflusse der Glanfurt aus dem Wörther See gar nicht selten, sich trotz allem Lärm der Badenden und Sportler noch ziemlich vertreten vorfinden. So brütete gleich hinter dem „Kaufitsch-Bad", nahe dem Wege nach Stein, in einem Haferfelde ein Sumpfrohrsängerpaar und sangen mehrere Teichrohrsänger unbekümmert um alles „Planschen" beim Vormittagbad ihr bescheidenes Lied, begleitet vom Jubel einzelner Feldlerchen. Nach der Häufigkeit ist hierlands vielleicht heute der verbreitetste der Teichrohrsänger; recht oft kann man den Sumpfrohrsänger jedoch auch noch, und zwar im Lavanttale, beobachten.

Den Heuschreckenrohrsänger findet man nur zufällig beim Durchzug (Locustella naévia). Der Drosselrohrsänger ist jedoch ständiger, nicht seltener Brutvogel, besonders im Sumpfdickicht bei Viktring—Goritschitzen und seewärts zu.

Sonstige Daten: Am 5. April wurde ein Blaukehlchen gefangen, am 15. eine Nachtigall; Fitis und Waldlaubsänger, Wiedehopf und Baumpieper sangen und riefen erstmalig mit dem Kuckuck am 16. April. Am 30. April hörte ich bereits ein Müllerchen (Zaungrasmücke). Am 1. Mai sang noch eine wandernde Nachtigall in einem Stadtparke, Schwarzblättchen jedoch schon seit April. Fliegenschnäpper, Dorngrasmücke, Braunkehlchen und Dorndreher kamen zusammen am 3. Mai, wie gewöhnlich, Segler, Steinschmätzer und Pirol am 15. Mai.

Überrascht war ich sehr, als ich vom 18. bis 22. Juli mich in Laibach aufhielt und in den Kastanienwäldern hoch um diese schöne Stadt ganz auffallend viel Pirole um verspätete Wildkirschen (= sogenannte Vogelkirschen) sich balgen sah. War diese Zahl schon am Heimzug?! Wohl schwerlich!

Am 27. Juli hatten Haubenlerchen in meinem Erdbeerbeet hier drei Eier; das nette Nest wurde leider geplündert. Am 23. August sah ich bei Kamp (auf der Koralpe, nahe Wolfsberg) einen Pirol, also noch einen Monat später, wie er mit Gimpeln und Kreuzschnäbeln sich über Wildkirschen hermachte.

Am 21. September fielen noch viele Seeschwalben[2]) beim Bootshaus des Herrn Hofrates Filaferro in der Maierniggbucht

---

[2]) Sterna hirundo; ein häufiger Sommervogel auf deutschen Flüssen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

auf, am 28. September war noch eine Dorngrasmücke, am 1. Oktober noch der Weidenzeisig („Zilp-zalp") da.

Allgemein bekannte Vögel habe ich diesmal wegen Raumersparnis hinsichtlich ihres Erscheinens und Zuges nicht angeführt.

Anschrift des Verfassers: Amtsrat a. D. Odo Klimsch, Klagenfurt, Schönererstraße 27.

In Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzen- und Tierreich.

[Sechster Beitrag zur Volksmedizin in Kärnten[1]).]

Von Mr. ph. Eugen Bellschan-Mildenburg.

Seit dem letzten Bericht in der „Carinthia II" 1939 konnte ich neuerdings einiges über volksheilkundliches Brauchtum Kärntens in Erfahrung bringen. Zur Vervollständigung der Reihe dieser Berichte möge nachstehendes festgelegt werden. Meinen Gewährsmännern sage ich für ihre Mitteilungen den besten Dank.

Vorerst einiges aus dem Pflanzenreich:

Gentiana pannonica Sc. Ungarischer Enzian. Bereits im dritten Beitrag 1934 genannt. Besonders im Zelltal ist es sehr gebräuchlich, die getrocknete, dann zerstoßene Wurzel dieser Pflanze den Rindern einzugeben, wenn sie an Freßunlust oder anderen Magenverstimmungen zu leiden haben. Daß diese Pflanze unter gesetzlichem Naturschutz steht und nur mit behördlicher Bewilligung gesammelt werden darf, weiß man meistens nicht.

Veratrum album L. Weiße Nießwurz, Germer. Erwähnt im zweiten Bericht 1933. Volkstümlich im Görtschitztal auch

---

[1]) Als erster Beitrag erschien in „Carinthia II", Jahrgang 114-115, 1925, Seite 1—11, eine Schilderung über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Tierreich, als zweiter in „Carinthia II", Jahrgang 121-122, 1932, Seite 19—21, ein Bericht über die in Kärnten verwendeten gefährlichen Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich, als dritter in „Carinthia II", Jahrgang 123-124, 1934, Seite 55—61, ein Bericht über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich, als vierter in „Carinthia II", Jahrgang 128, 1938, Seite 9—13, ein Bericht über in Kärnten übliche Volksheilmittel aus dem Pflanzen- und Tierreich, endlich ein fünfter Bericht in „Carinthia II", Jahrgang 129, 1939, Seite 24—26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 130_50

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: Kurzer vogelkundlicher Rückblick auf das Jahr 1939 122-124